



set zu verweigern. Im Anschluß an die Versammlung zog trotz des Belagerungszustandes und Umzugesverbotes eine Gruppe von etwa 1000 Personen durch die Straßen zum Marktplatz und verhöhlte die Angehörigen der hiesigen Regierungstruppen. Das Militär schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

(Helfferich klagt.) Der Staatsminister Dr. Helfferich hat gegen die verantwortlichen Redakteure des „Berliner Tageblattes“ und der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit“ bei dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Beleidigungsklage eingeleitet. Er fühlt sich durch den am 31. Juli im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Artikel „Eine eigenartige Finanzaktion“ beleidigt, ebenso durch den Artikel in der „Neuen Zeit“ vom 1. August „Helfferich als Helfer“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Verhandlung Herr Erzberger als Zeuge aufgerufen wird.

(Liman von Sanders darf heimkehren, Mackensen noch nicht.) Wie wir erfahren, ist die Heimführung des Generals Liman von Sanders nunmehr feststehend worden. Nähere Regelung erfolgt durch die englische Regierung. Feldmarschall von Mackensen geht nach Saloniki. Seine Auslieferung wird im Zusammenhang mit der allgemeinen Rückbeförderung der deutschen Kriegesgefangenen im Auge behalten. General Franchet d'Espèrey hat Anweisung erhalten, einen Besuch des Schweizer Generalkonsuls in Belgrad bei Feldmarschall Mackensen in Futak zu genehmigen.

### Hindenburg und der Unterseeboottkrieg

Berlin, 13. August. Am 8. Oktober 1918 erschien in der Voss. Zig. ein Artikel von Prof. v. Schulze-Gävernitz, welche die Behauptung aufstellte, daß die Erklärung des uneingeschränkten Unterseeboottkrieges den Friedensschritt des Präsidenten Wilson durchkreuzt habe. Daraufhin sah sich Feldmarschall v. Hindenburg veranlaßt, am 16. Oktober einen Brief an den damaligen Reichskanzler Prinzen Max von Baden zu senden, in welchem er auf Grund umfangreichen Aktenmaterials die Frage der Verantwortlichkeit für den Unterseeboottkrieg eingehend erörterte. Dieser Brief Hindenburgs, den heute der Lokalanzeiger im Wortlaut veröffentlicht, gliedert in der Feststellung, daß der Vorwurf, den Reichskanzler zu einer zwispaltigen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten gebracht zu haben, den Marschall und den General Ludendorff unter keinen Umständen treffen und daß Bedenken, daß durch den Unterseeboottkrieg die diplomatische Aktion des Präsidenten Wilson gestört werden könnte, in den Verhandlungen über den Entschluß zum Unterseeboottkrieg vom Reichskanzler und vom Auswärtigen Amt niemals zur Sprache gebracht worden sind. Für den Marschall ergab sich aus den Akten und aus seinen eigenen Erklärungen die Überzeugung, daß die Reichsleitung zur Zeit der Erklärung des uneingeschränkten Unterseeboottkrieges auf die Friedensvermittlung Wilsons keinen Wert mehr legte.

### Der künftige Finanzbedarf.

Wie von dem Reichsfinanzminister Erzberger angekündigt, veröffentlicht über den künftigen finanziellen Bedarf des Reiches und seine Deckung ist der Nationalversammlung zugegangen. Sie bezieht, wie schon in der Erzbergerischen Rede erwähnt, den vorläufigen Bedarf von Reich, Staat und Gemein-

den auf 24 Milliarden Mark jährlich, wobei auf das Reich 17,5, auf die Einzelstaaten und Gemeinden 6,5 Milliarden entfallen. Der Reichsbedarf von 17,5 Milliarden erstreckt sich in der Hauptsache auf Sozialdienst (10 Milliarden) und Hinterbliebenenversorgung (1,3 Milliarden). Außerdem erfordert Verwaltung 1,5 Milliarden, Verwaltung 1,7 Milliarden.

Die Beaufschlagung des Reichsbedarfs auf 17,5 Milliarden berücksichtigt nicht die ungeschätzten Forderungen des Verbandes und die Kosten für das Besatzungsheer. Die Angaben über den Bedarf der Einzelstaaten und Gemeinden beruhen auf Schätzungen.

Das gesamte Aufkommen aus den neuen und den vorliegenden Steuern für das Reich wird mit 7,6 Milliarden Mark beziffert. Der Jahresbetrag beträgt demnach 10 Milliarden Mark. Eine Ermäßigung soll er durch die Erträge aus der Vermögensübernahme mit 2,5 bis 3 Milliarden und durch den Verzicht auf der ausgebauten Umsatzensteuer mit einem Mehrerlös von 3 Milliarden erlangen. Weitere Steuern würden danach zusammen 1,5 bis 2 Milliarden Darwachs ergeben, und das Reizig ist das Reich von 10 auf 15 Milliarden herabzusetzen.

In befristigten ist, daß daneben der gegen den Frieden um rund 3 Milliarden gestiegene Bedarf der Länder und Gemeinden zu decken ist. In diesem ganzen Reichsbedarf wird der Ausbau des öffentlichen Dienstwesens nicht angedeutet. Es bedarf einer grundsätzlichen Änderung des bisherigen Systems der Einführung der Reichseinkommensteuer und einer einheitlichen Reichssteuerverwaltung.

### Gestörte Lebensmittelfuhr

Nach Aufhebung der Blockade konnte die deutsche Presse fast täglich ihre Leser mit Notizen erfreuen, in denen das Eintreffen der Frachten russischer Getreide und Lebensmittel genaue Angabe machte. Diese Notizen wurden nun ständig immer spärlicher und das Publikum entsetzt mit Schreien, daß die Weisse nicht weiter frachten, sondern zum Teil sogar wieder zu Kriegern zurückgekehrt.

Was liegt ja vor und wer ist schuld? Im H. Reich, wenn sie nicht erneuert wird, die großen Risiken der Regierung zur Senkung der Lebensmittelpreise ab. Sie hat auch nicht den Erfolg gehabt, den man sich davon versprochen. Die verbilligten Waren sind auf dem Lebensmittelmittel, die man auf Märkten bekommt. Aber sie werden fortgesetzt nicht an den Markt auf den Lebensmittelmittel. Die Waren, die man hinterher zum Kauf bringt, sind man aber durch den Krieg die Theorie zum Teil ebenfalls zum Leben kommt, als ja sind Stoffe, Schokolade, Kaffee, Tee, etc. zur Erholung unserer Kräfte nicht mehr zu bekommen. Der Kaiser, Taba, machen daß nach dem ersten Anbruch der Weisse fast und bleiben auf einer Höhe, die sich immer noch in den Regionen der Wüste befindet.

Was ist nun der Grund der Preissteigerungen? Antwort: Der von der Regierung angeordnete Kampf gegen die private Einfuhr von Waren für haben aus gar nicht gewöhnt, die Einfuhr als ein Hindernis und Schicksal anzusehen. Alles was in die Hände der Einfuhr gelangt, ist ein Verlust, was nicht von den Leuten immer noch so notwendigen Kriegesgesellschaften erlaubt wird. In Verbindung mit dem Schmutz und dem Schmutz. Was die Wahrheit ist doch, daß unter armschwachen Volk ein paar Wochen lang was man auch heute, weil es das hereinan

Soll das alles nun wieder aufhören und dem wichtigsten Budget Platz machen? Die Regierung ist bemüht das „Kann. Tab.“ in auf dem Weg zu bringen, es dahin zu bringen. Sie will die „unkontrollierbare Einfuhr“ nicht dulden. Sie ist sich mühsam vor die „Kriegesgesellschaft“ und unterstützt deren Zwangsverteilung. Der „wilde Händler“ ist getroffen werden. Weiß man, was man damit tut? Man erwartet den freien Handel in seinen ersten Anfängen, und man erwartet die Blockade. Die Kriegesgesellschaften sind nun einmal nicht befähigt, die Lebensmittelpreise zu senken, die wir jetzt so notwendig brauchen. Schnell und billig in die Hände des Verbrauchers zu liefern. Das kann nur der freie Handel. Man bringt das ihn nicht länger als Zeit für uns. Ein Mann, und er wird im 1. In Tagelicht der freien Konkurrenz sehr bald das Buchern und Leberwurst angeden. Dem Einführen von Lebensmitteln ist nicht das Wort gegeben worden, das ist sich verbieten und unterbinden. Aber was wir als Regierung immer noch so inappen lassen an an Rohungsmittel ein ungenügend Verbrauchsmittel nötig haben, das muß herein, auf welchem Weg auch immer. Die Saluta wird dadurch kaum um einen Bruchteil erleichtert. Im Gegenteil. Die Saluta wird sich bessern, wenn sie sich nach strengen Einbuhrverbänden zu richten kann. Durch das Verbot des privaten Handels ist ja erst die Saluta in die Hände gekommen. Man sah den Weg der „Verkaufsbefreiung“ langsam und glaubte an Milliardenwerke, die hinterher aus Deutschland ins Ausland gingen. So schlimm ist es nicht und im übrigen ist der Vorteil des Erwerbers des freien Handels so groß, um die Bedenken der Saluta-Einfuhrer aus dem Auge zu lassen. Das Publikum hat nun auch ein Wort mitzusprechen. Es wird sich die Käufer der wichtigsten Einfuhr nicht länger gefallen lassen.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 11. August.  
Es gibt mehr Kartoffeln! Die Eingänge an Frühkartoffeln sind jetzt so reichlich, daß in den kommenden Wochen reichliche Zuteilungen zu erwarten sind. Für die nächste Woche ist die Verteilung von 10 Pfund Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung in Aussicht genommen. — So schreibt Chemnitz. Danach ist wohl auch in unserem Bezirk eine reichlichere Belieferung mit Kartoffeln zu erwarten.  
Eine Erhöhung der Brotaktion wird, wie die städtische Regierung mitteilt, von den Reichsbehörden erwogen. Die Herabsetzung der Ausmahlung steht für den 1. Oktober zu erwarten.  
Die Roggenenernte ist im vollen Gange. Das trockene Wetter der letzten Tage kam unseren Landwirten, denen arbeitsreiche Tage bevorstehen, sehr gelegen. Mit dem Landmann hofft auch der Städter, daß die seit Sonntag eingetretene und nur am Montag und heute früh durch ein leichtes Gewitter vorübergehend getrübt sonnig-warme Witterung nun von Dauer sein möge, damit die Ernte schnell und gut von Statten gehen kann. Der hohe Barometerstand läßt Fortdauer des schönen Wetters erwarten.  
Einmalige Zulagen für die Veteranen. Wie in den Jahren 1917 und 1918 erscheint es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Leerung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mark beziehen, durch Gewährung

### Das Haus des Sonderlings.

25. Nachdruck verboten.  
„Ja tolle Widane, die Sensation, was ich von dir hören zu erwarten. Man hat dich inzwischen in der Gegend und begab sich“, dann ins Olympion, wo man bereits für gute Waise gesorgt hatte.  
Die Damen waren sehr gespannt. Die Herren wussten.  
„Biel Lärm um nichts“, sagte einer, der bereits viel herum gekommen war und gerne damit prahlte: „Das Ganze wird auf eine starke Defolietage und ein hinterher hinauslaufen!“  
Aber dann verstummte alles ganz plötzlich. Der Vorhang auseinander, und man blickte in das Innere eines von magisch bläulichem Licht durchströmten Zimmers.  
Zeit und fern wie Weltschmerzen erklang die Musik. So erhob sich im Hintergrunde eine schlanke, weißgekleidete Gestalt von wunderbar ebenmäßigen Formen. Ihre Augen waren halbgeschlossen. Ein stummhafter Ausdruck lag auf den zarten, reinen Lippen. „Tanzt sie? Schwebte sie? War es nur ein flüchtiges, verwandenes Ausdruck der Seele, der sich hier in mühseligen Bewegungen offenbarte?“  
Niemand wußte es. Aber wie hypnotisiert blickte alles auf das goldunterleibte, juwelenbesetzte Wesen, das langsam aus seiner statuenhaften Ruhe zum Leben zu erwachen schien, alle Auserwählten und Erben, der Seele, Mühe, Verdrüß, Freude, Schmerz, Leidenschaft. Liebe ausdrückend. Geheimnisvolle Leiden, ein Weiten, Schmiegen, Treiben — alles so unendlich vornehm, feinsch und anmutig, daß der Zuschauer fast den Atem anhielt vor Begierde.

Dann ein jeder, blühender Lichtblitz, ein schlammiges Juden in den Händen und Hüften der Tänzerin, ein Aufkommen von Rauschwerk in den großen, goldenen Linien des Tanzers und der Tänzerin.  
Die in ihr geübte Gestalt ruht wieder regelmäßig im Hintergrund. Der Vorhang schloß sich. Die Musik verstummte.  
Am zweiten Bild dieselbe Gestalt, welche schwebte im rosigen Licht eines Zaubergarten, aber dessen Kolorierten Walmen ihre Kronen ausbreiteten.  
Einmal tönt die Musik wie Vogelgefangen, leise und süß. Der Tanz aber stellte das Ergehen der Seele in erster feuchter Liebe dar. Jemandes ein Traum von Ernt.  
Weißhafter Veilich folgte diesem letzten Bild. Da blickte Widane verbeugt sich dreimal schüchtern — fast listig, mit einem verlegenen, kindlichen Lächeln und verlor sich.  
Kein Klaffen oder Rufen brachte sie noch einmal vor das Publikum.  
„Einmal! Großartig! Dämlich!“ riefen die Damen entsetzt und viele Herren stimmten ihnen bei. Nur der weitgereiste Herr, der sich Wasmut und harten anschließen hatte, sagte ärgerlich: „Eine Enttäuschung das Ganze! Man kommt in der Erwartung, eine Venus oder wenigstens eine Salome zu sehen, aber man bekommt nur eine bis unter das Knie verknümmerte Bestialin vor!“  
Wasmut freute ihn nur mit einem stummen Blick auf den geringfügigen.  
„Was es möglich, daß jemand so unfähig war, dieses Spiel zu begreifen?“  
Aber, diese tolle Widane konnte unmöglich die

selbstmätige Mäde sein, die man bisher noch Dr. Ungers Bericht über ihre Ehe mit Doraxen in ihr bezeugen mußte.  
Das mußte damals in London mit der Trennung anders zugegangen sein. Obwohl wir sie es wußten, die Touristen den Verkauf gab, nachdem sie er hatte, daß er ihrer nicht würdig war. Tiefes Weinen und einen Krampf des Liebhabers — unmöglich!  
Während er dies dachte, folgte er mechanisch seinen Schritten zum Ausgang, denn viele, die nur gekommen waren, die Trauerfrauen zu sehen, verließen jetzt vor Beginn der nächsten Nummer den Saal.  
Erdbeben hätte demselben hinter sich eine weibliche Stimme selbst laut sagen:  
„Ja — sie ist viel, viel gefährlicher als ich dachte! Fast wird mir bange.“  
Er fuhr herum und kurzte in ein schönes, süßes Mädchen, von schwarzem Haar umrahmt mit schwarzen blauen Augen, die jetzt den Ausdruck schwerer Belämmernis trugen.  
Neben ihr stand ein alter Herr mit vollem Schmelz und ebenso schwarzen Haar, der dem Untersuchungsrichter irgendein Leinwand vorlegte, obwohl er sich nicht bestimmen konnte, was ja zuvor gesehen zu haben.  
Was hatten die seltsamen Worte bedeutet? Sie konnten sich doch nur auf die Tänzerin beziehen. Aber dann mußte die junge Dame, die er gesehen hatte, in ihr etwas ganz anderes gesehen haben als nur die Tänzerin.  
Besorgte sich das gefährlich sein auf die Schönheit der Widane? Handelte es sich um ein weibliches Geheimnis?

einer einm...  
Kassen. Sie...  
regierung...  
nehmerbelh...  
den, die an...  
— Pap...  
Als Wirk...  
belleferung...  
Zukunft...  
schleichen...  
Tagen ihre...  
besonders...  
tungen in...  
ministerium...  
Tageszeitun...  
deutschen P...  
belten, ist d...  
— Wie...  
Tande zu...  
richt, die r...  
werden: Ei...  
gängerer...  
Schwer her...  
lenen Güter...  
Kleibern, T...  
Uhrern) ist...  
Jens 20 000...  
— Post...  
den Bece...  
das Reich...  
Briefe und...  
von Amerik...  
heften: 1. j...  
hagen über...  
12. Septem...  
ohne Anlau...  
sen, 3 jede...  
den Niederl...  
auf, 6. un...  
Kritikonia...  
Schiffen, 5...  
teibar nach...  
gang von G...  
ter 1 und 2...  
erfolgt die...  
nach Ameri...  
dungen oh...  
genannten...  
der Aofend...  
Schiffen, f...  
Veltormer...  
Niederla d...  
schen Schiffe...  
Frankreich...  
britannien...  
in diesen...  
wann sie vo...  
bekannt.  
Chemnitz...  
Opfer vom...  
Beteiligung...  
soweit sie...  
find, heute...  
sigen Unzu...  
Deutschböh...  
Deutsche R...  
gebenen Fal...  
mußten ihr...  
genen Volke...  
konnten noch...  
ihnen befind...  
Schwererle...

einer einmaligen Zulage eine Hülfe angehehen zu lassen. Sie beträgt nach dem Beschluß der Reichsregierung 50 Mark und soll allen die Kriegsteilnehmerbeihilfe beziehenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August am Leben waren.

**Papierknappheit und Zeitungsnot.** Als Wirkung des Kohlenmangels ist die Papierbelleferung der Tageszeitungen in aller nächster Zukunft sehr stark gefährdet. Die großen ober-schlesischen Papierfabriken haben in den letzten Tagen ihren Betrieb schließen müssen. Damit wird besonders die Belleferung der Berliner Tageszeitungen in Frage gestellt. Das Reichswirtschaftsministerium glaubt, mit einer Einstellung dieser Tageszeitungen rechnen zu müssen. In den west-deutschen Papierfabriken, die mit Braunkohlen arbeiten, ist die Gefahr nicht so kritisch.

**Wie es im neuen deutschen Vaterlande zugeht,** dürfte auch von solgender Nachricht, die uns aus Miskolcuth zuerth, illustriert werden: Ein von Flensburg nach Miskolcuth gegangener Möbelwagen ist dort erbrochen und schwer herab eingestossen. Der Wert des gestohlenen Gutes (eine ganze Ausstattung an Wäsche, Kleidern, Betten, Silberzeug, Haushaltungsgesetz, Uhren) ist nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 20 000 Mark zu veranschlagen.

**Post-Beförderungsmöglichkeiten nach den Vereinigten Staaten.** B. 33. Wie uns das Reichspostamt mitteilt, bestehen für gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika zurzeit folgende Beförderungsmöglichkeiten: 1. jeden Dienstag und Freitag von Kopenhagen über Hull, 2. am 13., 24., 31. August und 12. September von Kopenhagen über Risslanla ohne Anlaufen weiterer Häfen mit dänischen Schiffen, 3. jeden Montag, Mittwoch und Freitag von den Niederlanden über Folkestone, 4. am 16. August, 6. und 27. September und 18. Oktober von Kristiania über Großbritannien mit norwegischen Schiffen, 5. Mitte August von Gothenburg unmittelbar nach New-York, 6. über Le Havre, Postabgang von Genf jeden Montag 4. 5. Bei den unter 1 und 3 genannten Beförderungsmöglichkeiten erfolgt die Weiterbeförderung von Großbritannien nach Amerika mit britischen Schiffen. — Sendungen ohne Leistvermerk werden den unter 2) genannten dänischen Schiffen zugeführt. Wünscht der Absender die Beförderung mit anderen Schiffen, so sind die Sendungen mit dem Leistvermerk „über Kopenhagen—Hull“ oder „über Niederlande“ oder „über Kristiania mit norwegischen Schiffen“ oder „über Gothenburg“ oder „über Frankreich“ zu versehen. Ob die über Großbritannien und Frankreich gehenden Sendungen in diesen Ländern noch der Zensur unterliegen und wann sie von dort weiterbefördert werden, ist nicht bekannt.

**Chemnitz.** (Die Beisprechung) der bürgerlichen Opfer vom 8. Aug. fand gestern hier unter großer Beteiligung statt. Die militärischen Opfer werden, soweit sie nicht in die Heimat übergeführt worden sind, heute beerdigt. — Unter den Opfern der hiesigen Unruhen befinden sich auch eine Anzahl Deutschböhmern. Sie kamen als Flüchtlinge ins Deutsche Reich, um das alte Vaterland im gegebenen Falle gegen äußere Feinde zu schützen und mußten ihr Leben lassen im Kampfe mit den eigenen Volksgenossen. Die Namen der Gefallenen konnten noch nicht alle ermittelt werden. Unter ihnen befindet sich Leutnant Waldstein, unter den Schwerverletzten der Egerländer Leutnant Blohmann.

**Dresden.** (Einbruch.) In der Nacht zum 12. August sind aus einem Handschuhgeschäft in der Trauer Straße Handschuhe und Krawatten im Werte von 32000 Mk. gestohlen worden. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

**Falkenstein.** (Ein trauriger Gedenktag) für Falkenstein war der 12. August. Am frühen Morgen des 12. August 1859 entstand hier ein Brand, dem 170 Häuser, darunter Kirche, Pfarrhaus u. s. m. zum Opfer fielen. Gegen 1500 Personen wurden damals obdachlos.

**Glauchau.** (Töblich verunfallt) ist der Fabrikarbeiter Karl Engel aus Wernsdorf. Er verlor auf der Fahrt von Glauchau nach Wernsdorf auf dem Rothenbacher Berg die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er bald darauf in seiner Wohnung verstarb.

**Hohenstein-E.** (Weltere Pockenfälle.) In unserer Stadt und zwar auf der Bahnhofstraße sind erneut zwei Pockenfälle aufgetreten und die Erkrankten dem Städtischen Krankenhaus zugeführt worden, in welchem nunmehr acht Pockenranke in Behandlung stehen.

**Blauen.** (Vom Schicksal überaus hart geprüft) ist der frühere Kommandeur des R. S. Infanterie-Regiments Nr. 134, Generalmajor z. P. Leibsch, seit einiger Zeit im benachbarten Jähnitz wohnhaft. Drei Söhne des verdienten Offiziers zogen bei Kriegsausbruch ins Feld, die beiden ältesten fielen, der jüngste, Karl Hans, kehrte in die Heimat zurück und tat als besterterter Soldat weiter Dienst bei der Reichswehr 37 als Leutnant und Adjutant. Die schweren Unruhen riefen ihn mit seinem Truppenteil nach Chemnitz, und hier auf vaterländischem Boden ereilte ihn, der ungezählte Male im Feindesland dem Tode ins Auge geseht, sein Geschick. Am Freitag ist er bei den Straßenkämpfen gefallen. Dem schwer getroffenen Elternpaar, ist damit das letzte Kind, die Hoffnung ihres Alters, jäh entziffen worden.

**Kobemisch.** (Falsche Kriminalbeamte.) Ein Wernsdorfer Einwohner hatte es verstanden, aus dem besetzten Gebiet einen halben Zentner Tabak sich zu verschaffen. Der Tabak kam auch glücklich in Auerbach ab. Bahnhof an. Jetzt wollte ihn der städtische Besitzer nach Wernsdorf transportieren. Zu diesem Zwecke borgte er sich einen Handwagen und trat den Weg nach Kobemisch an. Als er mit seiner Fuhr bei der Kaserne war, traten ihm plötzlich drei Männer entgegen, die sich als Kriminalbeamte ausgaben. Sie nahmen ihm darauf den Tabak ab. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt.

**Stollberg.** (Zwei junge Leute) aus Chemnitz hatten sich im dortigen Reitstutut 2 Pferde geliehen. Anstatt diese zurückzugeben, zogen sie es vor, sie in Stollberg zu veräußern. Die Pferde, die in einem hiesigen Gasthaus eingekerkert waren, konnten dem Inhaber wieder zugeführt werden. Einer der Käufer dürfte aber eine schöne Summe Geld dabei verlieren. Der andere war so schlau, sich zu vergewissern, ob die Pferde auch wirklich Eigentum der jungen Leute waren und konnte sich so vor großen Schaden bewahren.

**Schneeberg.** (Der große Brand von 1719.) Am 13. d. M. erfüllten sich 200 Jahre, daß die hiesige Stadt von einem furchtbaren Brandunfall, dem außer allen öffentlichen Gebäuden 372 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden zum Opfer fielen; mit Ausnahme von 6 Häusern lag die ganze Stadt

innerhalb der Schranken in Schutt und Asche. Das Feuer war im Hause des Archidiakonus Schindler zum Ausbruch gekommen und hatte sich mit rasender Schnelligkeit ausgebreitet. Der greise Geistliche wurde beschuldigt, den Brand fahrlässig verursacht zu haben, und sollte von der wütenden Volksmenge in die Flammen geworfen werden; er rettete sich auf die Kanzel und leitete einen feierlichen Reimungsseid ab. Erst nach 12 Jahren kam seine Unschuld klar zutage, als seine damalige Frau in Leipzig wegen Mordmordes zum Tode verurteilt worden war und vor ihrer Hinrichtung erkundete, das Schneeberger Brandunfall, von dem sich die Stadt nur ganz langsam wieder erholt, durch Unvorsichtigkeit bei Benutzung eines warmen Bades verursacht zu haben. Hundert Jahre beging man den Schreckenstag als Bußtag.

**Hof.** (Die Umtriebe der Putschisten) Wie wir kurz mitteilen, wird in Hof ein unabhängiger revolutionärer Putsch vorbereitet. Dazu kann noch gefaßt werden, in Hof und Umgebung beherrscht die U. S. V. vollständig die Lage. Der Hauptführer der U. S. V., der Landtagsabgeordnete Blumtritt, spielt sich in Hof als Herrscher auf und bildet infolge der eigenartigen Verhältnisse im nordöstlichen Teil Oberfrankens eine stürzende Gefahr für die bayerische Regierung sowohl wie für das Land Bayern und das Reich. Es werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um schon in aller nächster Zeit im Einvernehmen mit der sächsischen U. S. V. und den Kommunisten die bayerische Regierung zu stürzen und die Republik auszurufen.

### Gerichtszeitung.

Dresden. Ein Nachspiel zur Ermordung Neutings. Die Verurteilungskammer in Dresden, welche gegen den Räder Max Becker und den Metzger Herbert Eduard Mübe aus Dresden wegen Mord, Freiheitsberaubung, unbefugter Waffentragung und schweren Hausfriedensbruchs, am 12. April, nachdem der Minister Keating in die Abgeschiedenheit worden war, drang Becker mit noch zwei bewaffneten Leuten in das Nachhause der Polizei auf der Meißnerstraße und veranlaßte die Verhaftung von Wällen. Da die Beamten der Aufrechterhaltung nicht nachkamen, rief Becker ihnen drohend zu, wobei er den Revolver in der Hand hielt: „Die Regierung ist gestürzt! Alle sind frei! Wer aufheißt, wird erschossen!“ Hierauf sagte Becker zu einem Begleitern: „Nur stellt euch vor die Tür und laßt niemand hinein! Sofort schießen, wenn ich und fort!“ Becker nahm dann aus dem Nachhause Revolver, Säbel, und Patronen und entsetzte sich mit seinen Begleitern. Das Missethaten an dem Vorgange beteiligt hat, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Er wurde deshalb freigesprochen. Becker erlitt wegen Mord und Freiheitsberaubung 2 Jahre Gefängnis. Das Verdict lief eine hohe Strafe am Tage, da Becker schon vielfach verurteilt und mit großer Frechheit vorgingangert ist. Becker war bereits im Neunmonatsgefängnis wegen Teilnahme an der Ermordung Neutings angeklagt, aber mit der sehr geringen Strafe von 2 Jahren Gefängnis davongelommen.

### 33. Verbandstag des sächsischen Gastwirtsverbandes.

Chemnitz, den 12. August, 1913. Die Einleitung des Verbandstages bildete am Sonntag Vormittag die Eröffnung der mit der Tagung verbundenen Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe, die eine Fülle von Gesandten aufwies. Montag nachmittags 2 Uhr begann die zahlreich besuchte Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende, der Verbandspräsident, begrüßte die erschienenen namens des Vorstandes und der Kreisvertreter und teilte mit, daß sich dem Verband im abgelaufenen Geschäftsjahr die Gastwirtsvereine Chemnitz, Mügeln, Döhlen und Brandis korporativ angeschlossen haben. Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß das Gastwirts-gewerbe mit zu denen gehört, die im Kriege am schwersten gelitten haben. Dahe das Gastwirts-gewerbe schon unter der alten Regierung kein besonderes Wohlwollen genossen, so könne man heute nicht behaupten, daß die neue Regierung eine Besserung dieses Zustandes gebracht habe. Die Verbandsleitung habe auch im verfloffenen Jahre eine sehr rege Tätigkeit im Interesse des Gastwirts-gewerbes entfaltet. Wegen der beschlagene Gasthauswische habe sich der Verbandsvorsitzende mit dem Zentralverband in Verbindung gesetzt und gefordert, daß die bei der Reichsbelegungsstelle aufgeschaltete Gasthauswische prozentual an die Wirtsleute zu d. von d. Reichsbelegungsstelle gezahlten Preise zurückgegeben werden soll. Es bleibe nur zu hoffen, daß sobald als möglich die freie Lebensmittelwirtschaft zurückkehre. Zurzeit müsse aber mit allen Mitteln für eine bessere Lebensmittelversorgung gearbeitet werden. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß der Stand der Kasse sich verschlechtert hat. Der Verband kassenbestand fiel von 37 000 Mk. auf 20 400 Mk. Das Gesamtvermögen erhöhte sich von 42 650 auf 47 310 Mk. Das Zentralbatt soll äußerlich und innerlich ausgebaut werden. Ein Antrag des Gastwirtsvereins Annaberg verlangt, daß der Verband bei der Reichs- und Landesbelegungsstelle dahin wirken soll, daß das Gastwirts-gewerbe bei der Kohlenpreiserhöhung so behandelt werde wie andere Beruf und die Industrie. Der Vorstand, der sich der großen Wichtigkeit dieses Antrages bewußt war, hat folgende Entschliessung dazu gefaßt: „Die 33. Jahreshauptversammlung des Verbandes sächsischer Gastwirte nimmt mit Bedauern Kenntnis, daß der Gastwirtsverband in der Kohlenpreiserhöhung von den Kommunalverbänden sehr schlecht bedacht worden ist. Da das Gastwirts-gewerbe genau wie andere gewerbliche und industrielle Betriebe in der Volkswirtschaft eine wichtige Rolle spielt und in der Volksernährung den ersten Platz einnimmt, wird gefordert,

Wosman empfand plötzlich einen brennenden Drang, die beiden, die hinter ihm eingeleist hatten, nicht mehr aus den Augen zu verlieren. Sondern wosmöglich zu erfahren, wer sie waren. Nichts wüßten sie Dinge aus dem Privatleben der Kaiserin, die auch ihm wichtig werden konnten.

Er richtete es also so ein, daß er beim Verlassen des Gebäudes hinter ihnen gehen konnte. Aber da wachte sich eine der Damen seiner Gesellschaft mit einer Frage an ihn, und während er Antwort gab, entsand in ihrer nächsten Nähe ein Gedränge. Ein Taschendieb hatte versucht, einer Dame die Perle zu stehlen und wurde von einem der Bediensteten des Sicherheitsdienstes verhaftet.

Als Dr. Wosman wieder freien Ausblick hatte, war das junge Mädchen mit dem alten Herrn verschwunden, und er konnte sie trotz allen Suchens nicht mehr finden.

Beide mußten den Kaisergarten unmittelbar nach dem Austritt der Traumdänzerin verlassen haben. Inzwischen gingen die beiden, die der Untersuchungsrichter vergeblich im Kaisergarten suchte, summt die Ausstellungsstraße entlang gegen den Praterhain.

Es war Deids Siebert, die Elias Demmel gebeten hatte, sie in den Kaisergarten zu begleiten, weil sie Trauwerkens Frau unbedingt sehen mußte, ehe sie weitere Entschlüsse faßte.

„Nun, Sie scheinen ja ganz heimlich, Dr. Wosman Sieid“, sagte der Detektiv endlich. „Hat sie die beste Adisone etwa so sehr verzaubert, daß Sie gar kein Wort sprechen können?“

„Verzaubert? Nein! Ich weiß ja, was hinter dieser Maske steckt. Und doch — wenn ich es zufällig nicht wüßte, würde ich wirklich begabert sein

und sie sehr bewundern, denn eine große, große Künstlerin ist sie auf alle Fälle.“

„Weider! Denn wer auf der Bühne so virtuos den reinen Engel spielen kann, wird es auch im Leben verstehen, keinesfalls darf man sich wundern, daß sie sogar einen Mann wie Trauwerkens täuschte. Ich fürchte, sie brachte es angedenmalis noch bei ganz anderen Leuten zuwege. Haben Sie den Herrn vor uns bemerkt, der sich, als wir das Emporium verließen, nach uns umdrehte und Sie so betörend anstarrte — vermutlich weiß er ihre Worte über die Adisone verstanden hat?“

„Nein, Ich habe auf niemand geachtet. Ich war noch ganz wie benommen.“

„Es war Dr. Wosman, der Ihnen diesen Georg fest schriftlich als Mörder verurteilt hat?“

„O — der?“

„Ja. Und die schrankenlose Bewunderung für die schöne Adisone leuchtete ihm aus den Augen. Ich weite, er denkt mit keinem Gedanken mehr an die Möglichkeit, daß sie je ein Wäscherlein träge. Die ganze Unschuld hat ihn völlig verwirrt, obwohl er sonst durchaus kein Tummelpop ist.“

„Ja, sie wird alle, alle getäuscht haben und dieselben Leute die selber vielleicht noch auf Georg Seite waren weil sie ihm von einer reichen, ge-wissenslosen Person betrogen glaubten, werden nun sicher ihre Partei nehmen.“

Sie verankt wieder in Schweigen. „Und wie steht es nun mit Ihren Plan?“ fragte der Detektiv nach einer Pause. „Der ist wohl ausgegeben?“

„Nein. Wir haben ja gar keinen andern Weg mehr als sie, nachdem alle andern Spuren der Fährlichen erloschen scheinen.“ (Fortf. folgt.)

daß der Stand der Postkarte bei der Kohlenverteilung genau dieselbe Berücksichtigung findet. Würde die Kohlenverteilung in dem beschränkten Maße wie bisher erfolgen, so kann der Postkarte keine Garantie übernehme, seine Speltzettel mit der nötigen Mäßigkeit zu versehen.

Bei den Vorstandswahlen werden die auscheidenden Mitglieder stellvertretender Vorsitzender Franke, Schachmeister Schlegel sowie Fintsch und Hermann Schmidt wiedergewählt. Die Wahl der Kreisvertreter wird auf den nächsten Tag verschoben. Wegen der Reichsfinanzminister überläßt man dem Vorstand die weiteren Maßnahmen. Der Verbandstrag wird einstimmig von 2,50 Mk. jährlich auf 7,20 Mk. erhöht. Die erhöhten Sätze werden vom 1. Oktober an erhoben. Die Versammlung beschließt, daß mit dem nächsten Verbandstag wieder eine Ausstellung verbunden sein soll.

### Bereitete Schießung mit Kanonen und Maschinengewehren.

Ueber eine verfehlte Schießung mit Kanonen und anderem Kriegsgüter, die eines politischen Belagern nicht embehrt, meldet die „Kriegsbureauzeitung“: Beim hiesigen Artillerie-Depot erschien ein Leutnant als Führer eines Transportes und legte regelrechte Anweisung vom Freikorps Reichard vor, daß gegenwärtig im baltischen Lande noch tätig ist. Er verlangte die Auslieferung von 90 vollständigen Geschützen. Da der Transportführer noch eine Anweisung vom hiesigen Generalkommando vorweisen konnte, trat man keinerlei Bedenken, ihm die gewünschten Sachen auszubehalten. In einer anderen Stelle deselben Depots verfuhr der Transportführer ebenfalls unter Vorzeigung seiner Anweisung einen Zug Artillerie mit Geschützen zu erlangen. Eine schriftliche Anweisung vom Generalkommando konnte er aber nicht vorweisen. Dafür wurde aber das Artillerie-Depot gleich darauf angeblickt vom Generalkommando aus telephonisch angewiesen, die Geschütze auszuliefern. Das Artillerie-Depot beharrte auf dem schriftlichen Schein. Ehe aber dieser zur Stelle war, trafen von Hamburg aus Beamte der Kriminalpolizei ein, die auf der Suche nach dem Transportführer und seinen Begleitern waren. Es stellte sich heraus, daß der angeblickte Leutnant ein Obermaschinenmaat Betge war. Er und die übrigen Mannschaften wurden verhaftet. Die 90 Geschütze hatten die Verladen schon verladen. Sie konnten auf dem Hauptbahnhof beschlagnahmt werden. Ferner konnte ein ganzer Waggon mit Handgranaten und ein Waggon mit Maschinengewehren und anderem Ausstattungsgegenständen beschlagnahmt werden. Die Mannschaften des Transportes haben sich weiterhin durch den Verkauf von Edelsteinen zu einem Preis, der weit unter dem tatsächlichen Werte stand, verdingt gemacht. Dieser Umstand spricht dafür, daß man es mit einer gezielten Verbrecherbande zu tun hat, die sich die Edelsteine durch einen Raubzug verschafft hat.

### Die Erhöhung der Postgebühren.

Der Entwurf über die Änderung des Postgesetzes besteht nur aus zwei Paragraphen. Für jede Auszahlung soll künftighin eine feste Gebühr von 10 Pfg. und außerdem eine Steigerungsgebühr von einem Zehntel vom Tausend des ausgezahlten Betrages entrichtet werden.

Das wichtigste Gesetz ist der Entwurf über das Postwesen. Durch ihn wird zunächst das Fernpostporto bis zu 20 Gramm auf 20 Pfennig, bei Briefen über 20 Gramm auf 30 Pfennig erhöht. Das Strafporto soll das Doppelte des Fernpostportos betragen. Das Paketporto wird nach der Entfernung und nach dem Gewicht erhoben. Bei der Entfernung werden zwei Zonen, eine Nahzone bis zu 75 Km. einschließlich und eine Fernzone über 75 Km. unterschieden. Das Postgebiet wird in quadratische Felder von 15 Km. Seitenlänge eingeteilt und die Entfernung vom Mittelpunkt des einen Feldes zum gleichem Punkte des anderen Feldes bemessen. Beträgt die Entfernung nicht mehr als 75 Km., so liegen die Postorte des einen Feldes in der Nahzone der Postorte des anderen Feldes. Ist die Entfernung größer, so liegen sie in der Fernzone. Beim Gewicht werden 4 Stufen von je 5 Kg. unterschieden. Das 5-Kg.-Paket hat an Porto zu zahlen: in Nahzone 75 Pf., in der Fernzone 1,25 Mk. Pakete über 10 Kg. kosten in beiden Fällen das Doppelte. Bis zu 15 Kg. 3 und 5 Mk. Pakete bis 20 Kg. 4 u. 6 Mk. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert. Für Versendungen werden erhoben zunächst die Gebühren wie für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und außerdem eine Versicherungsgebühr von 10 Pfg. für je tausend Mark Wertangabe. Die Zeitungsgebühr beträgt 1) 5 Pfg. für jeden Monat der Bezugszeit 2) 20 Pfg. jährlich mehr für das wöchentlich einmalig oder seltener erscheinen, sowie 20 Pfg. jährlich mehr für jede weitere Ausgabe der Woche, und 3) 10 Pfg. jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichts unter Gewährung eines Freigewichts von je

1 Kg. jährlich für locale Ausgaben, wie der Gebühr zu 2) unterliegt. Das Jahresgewicht wird für jedes Kalenderjahr nach dem tatsächlichen Gewicht der Zeitungsnummer des vorausgegangenen Rechnungsjahres festgestellt. Zum Zweck der Gewichtsberechnung der bezeichneten Postdienststelle ist ein vollständiges Pflichtexemplar von jeder Zeitungsnummer beim Erscheinen zu liefern. Die Bestimmungen finden an den inneren Postverkehr in Bayern und Württemberg keine Anwendung. Die von diesen beiden Staaten jährlich zu zahlenden Ausgleichsbeträge werden nach dem Verhältnis ihrer Gebühreneinnahmen zu dem des Reiches berechnet.

In der sehr eingehenden Begründung wird darauf hingewiesen, daß der Zuschuß des Reiches im Jahre 1918 fast 670 Millionen betragen hat. Durch die Erhöhungen erwartet man einen Mehretrag von 327 Millionen, wozu noch 110 Millionen aus dem Telephonverkehr kommen. Der Rest soll durch Verminderung der Ausgaben ausgeglichen werden.

Das neue an dem Postgesetz ist, daß die bisher übliche Trennung der für eine Sendung zu erhebenden Gebühren in Versicherungsgebühren und Befestigungsgebühren wegfällt. Nach die Erhebung der Portobeträge für nicht oder unzureichend freigemachte Pakete ist von 10 Kilo auf 20 Kilo herabgesetzt.

Mit der Erhöhung des Briefpostos sollen im Verordnungswege auch die Gebühren für die übrigen Briefsendungen erhöht werden. Bei Drucksachen ist die Gebühr bis 50 Gramm die gleiche geblieben. Darüber hinaus beträgt die Erhöhung bis 100 Gramm 2½ Pfg. und steigt jenseitig um 5 Pfg. Bei Geschäftsbriefen beträgt sie durchgängig 5 Pfg., ebenso bei Warenproben und Mitteilungen. Rohpostpreise steigen von 35 auf 60, Rohpostkarten von 30 auf 40 Pfg. Für Postanweisungsbeträge werden neue Sätze aufgestellt. Für Beträge von 5 bis 100 Mark werden einschließlich Befestigungsgebühren 40 Pfg. erhoben, bis zu 250 Mark steigt der Satz auf 80, bis zu 500 Mark auf 90 Pfg. Beträge von 500 bis 1000 Mark kosten 1 Mark.

### Bermischtes.

† **Goldgräber des Meeres.** Jetzt beginnt man mit der Hebung der während des Krieges ins Meer versenkten Werte, und zwar durch ein Verfahren, bei dem der Taucher mit einer Taucherglocke ohne Luftschlauch hinabsteigt. Der Sauerstoffapparat ist in einem Tornister auf dem Rücken des Tauchers befestigt. Die Enaländer sollen bereits über mehr als für eine Milliarde Mark Werte aus Schiffen heraufgeholt haben, die während des Krieges versenkt worden sind.

† **Für 120 000 Mark Textilwaren beschlagnahmt!** Vor einiger Zeit erschien bei dem Förstner des Hauses Spittelmarkt 16 17 in Berlin ein junger Mann, der sich als Kaufmann Otto vorstellte und anfragte, ob der Portier ihm das Unterstellen einiger Kisten, die mit der Bahn ankommen würden, gestattet wolle. Der Förstner sagte zu, erkundigte sich aber, da ihm das Auftreten des Fremden verdächtig vorkam, nach der angegebenen Adresse in der Königstraße. Vorgestern wurden nun durch einen Speditur bei dem Förstner am Spittelmarkt zwei Kisten abgeliefert, die ein Gewicht von 600 Kilogramm hatten und deren Absender die Reichstextil-Aktien-Gesellschaft Zweigstelle Zwickau war. Der Portier schöpfe Verdacht und benachrichtigte eine Wachtabelleitung der Kommandantur von dem Vorfall. Die angekommene Sendung wurde geöffnet und man fand etwa 5000 Meter Serge und Futterstoffe im Gesamtwerte von rund 120 000 Mark. Während die Kisten beschlagnahmt wurden, erschlen der angebliche Kaufmann Otto. Er wurde festgenommen und auf die Kommandantur gebracht, wo er sich als Schreiber Otto Döge, Steglitz, Bergstraße 6 wohnhaft, entpuppte. Dieser war Angestellter der Reichstextil-Aktien-Gesellschaft in Zwickau und mußte am 1. August seine Stellung verlassen. Es gelang ihm vorher noch, einen falschen Auftrag, den er an den „Kaufmann Otto“, Berlin, Spittelmarkt, ausstellte, zur Unterschrift vorzulegen und die Bestellung dann durch die Veranabteilung ausführen zu lassen. Die beschlagnahmten Stoffe wurden der geschädigten Gesellschaft wieder zugestellt.

† **Schwere Explosion in Kiel.** Auf dem Reichswerke hat beim Verladen von Munition eine Explosion stattgefunden, die furchtbare Verheerungen anrichtete. Die in der Nähe weilenden Personen wurden zerrissen. Bis jetzt wurden 4 Tote und eine große Anzahl Verwundeter gezählt. Auch der gegenüberliegenden Germaniawerft gab es Verwundete. Der Sachschaden ist bedeutend.

† **Ein Razzia unter Balnatschiebern** wurde in Wien in einem Kaffeehaus auf dem Schottenring abgehalten und über 2 Mill. deutschösterreichische Kronen, 100 000 W. 20 000 Rubel und 19 000 Lei und außerdem einige Tausend Kronen in Währungen der anderen Nationalstaaten beschlagnahmt. Die Kaffeehausgäste hatten sich zum größten Teil heimlich ihres Geldes entledigt, und so wurden viele herrenlose Pakete, darunter viele mit 50 000 W. und 30 000 W. gefunden.

† **Der Stockholmer Volkswaffenmord.** Die Angelegenheit des Mordes in der hiesigen russischen Kolonie zieht immer weitere Kreise. Bis jetzt wird angenommen, daß die aus jungen politischen Fanatikern und eine Reihe reiner Raubmörder zusammengesetzte russische Bande noch andere Morde begangen hat. Bereits 30 Angehörige der russischen Kolonie sind in die Untersuchung verwickelt. General De Gneffer, der ehemalige Militärbevollmächtigte der Aeronautik-Regierung, dessen Söhne und Töchter an der Mordaffäre beteiligt waren, wurde verhaftet und soll ausgewiesen werden. Aus den russischen Kreisen war der Versuch gemacht worden, die Tat der Mordbande als bolschewistische Provokation hinzustellen. Die ganze Affäre ruft in Schweden große Empörung hervor, welche die Regierung wahrscheinlich wenigstens zu einer verschärften Überwachung aller in Schweden anwesenden Russen zwingt.

† **Erzberger durch ein Ferngericht zum Tode verurteilt.** Ein eigenartiges Ferngericht hat in dem Dorfe Fischhausen bei Schillersee stattgefunden. Auf dem Kellnerberg wurde ein 5 m hoher Holzstoß in Brand gesetzt, auf dem sich Erzbergers Bild befand mit der Aufschrift: „Urteil: Der Angeklagte Mathias Erzberger wird wegen Hochverrats in 4 Fällen in contumaciam zum Tode verurteilt“.

† **Die Prager Regierung gegen das Priesterbild.** Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Prag soll die tschechisch-slovakische Regierung damit einverstanden sein, daß katholische Priester sich künftig verheiraten, und sie gegen Maßregelungen deswegen zu schützen bereit sei. Im ganzen beabsichtigten zur Zeit 300 Priester sich zu verheiraten.

† **Bela Rhuns Reichtum.** Das „Neue Wiener Laaenblatt“ meldet ferner aus Budapest: Von den 42 Volksbeauftragten der kommunistischen Regierung sind am Dienstag anlässlich eines Tumults vor der Kadetkaserne drei Volksbeauftragte erschossen worden. In der Haft der Rumänen befanden sich 13 Volksbeauftragte. In der Wohnung Bela Rhuns im Ungaria-Hotel in Budapest wurden für eine Viertel Milliarde Mark Banknoten aller europäischen Staaten vorgefunden. Bela Rhun hatte vor seiner Einziehung zum Militär den Offenbarungseid geleistet. Im Besitze des Schwagers von Bela Rhun wurden etwa 150 000 Kronen Banknoten gefunden. Auch die Schwester Bela Rhuns wurde in Haft genommen, weil in ihrem Besitze Juwelen und Schmucksachen von großem Werte vorgefunden wurden.

† **Wirliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein.** Vereins blaues Kreuz: Vereinsabend fällt heute Donnerstag aus.

Wöchentlich:  
ein Heft für  
**15 Pfg.**  
Mit dem letzten  
Heft kostenlos  
eine feine farbige  
Einbanddecke.

Die beliebteste Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

### Der Buch-Roman

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Probehefte verlange man von den Zeitungs-trägern oder in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wöchentlich:  
ein Heft für  
**15 Pfg.**  
Mit dem letzten  
Heft kostenlos  
eine feine farbige  
Einbanddecke.

Suche per 1. oder 15. 9. bei guter Behandlung und hohem Lohn für meinen Haushalt ein ordentliches, fleißiges und ehrliches  
**Mädchen**  
Frau Clara Schüge, Limbach, Heleneustraße 16.

**Beigete Person**  
zum  
**Zeitungstragen**  
für Bernsdorf gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Leiterwagen**  
in allen Größen, sehr gut beschlagen, empfiehlt billigst  
**Fritz Lang,**  
Markt 1. Lichtenstein. Markt 1.

**Musikverein Apollo.**  
Übung u. Aufnahme  
nicht Donnerstag sondern  
Freitag.

**Anständiger Herr**  
sucht während des Jahresmarktes und Schützenfestes  
**Privatwohnung.**  
Offerten unter „D. H. Lichtenstein-C.“ postlagernd.

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die illust. Jagd- wochenschrift „**St. Hubertus**“ (Anhalt). Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.  
:: **Wirkungsvolles Angebotsblatt.** ::  
Bezugspreis 3,00 Mk. für das Vierteljahr. Jede Postanfrage und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.  
— **Probennummern** —  
vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem **Berlag des St. Hubertus** (Paul Schettlers Erben G. m. b. H.), — Eöthen (Anhalt). —

**Gutverzinliches Haus** in Glaucha für 15 000 Mk. bei 3—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
Dr. Kaufmann, Lichtenstein.

**Besuchskarten**  
empfiehlt  
„Tageblatt“-Druckerei.

Manchmal werden von Otto Schüge und Wilhelm Meiser, für den folgenden Inhalt verantwortlich Wilhelm Meiser in Lichtenstein.

Die...  
Tageblatt...  
Nr. 18  
Auf Blatt...  
nossenschaft...  
Satzung ist...  
gemeinsamer...  
produkten...  
die geeignet...  
Die Haftsumme...  
der Geschäfts...  
nossenschaft...  
mit der Genoss...  
mitglieder, ob...  
Aussicht...  
oder, wenn aus...  
lich wird, tritt...  
der Deutsche...  
Vorstand...  
haber Otto...  
warenhändler...  
Kaufmann...  
und Zeichnung...  
daß zwei...  
hinzufügen.  
Die Einfl...  
Gerichts...  
Lichte...  
Für das...  
machungen...  
Schützenplage...  
Auf die weger...  
drücklichst...  
Anzeige...  
Die...  
den aus...  
Berichten...  
gierung...  
Es können...  
Gebieten...  
lute...  
ditorat...  
Nach...  
Dörste...  
der...  
reichen...  
In...  
einer...  
ist...  
Daily...  
als...  
George...  
Partei...  
Zulassung...  
Der...  
schiedene...  
das...  
mächt...  
tische...  
Har...  
aller...  
gereten...  
weit...  
tung...  
werden...  
dem...  
Die...  
relativ...  
began...  
die...  
Nach...  
Rhein...  
verfah...  
sagung...  
Der...  
nien...  
nicht...  
beleg...